№ 33.


1841.



Zeitung des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Dienstag den 9. Februar.

Inland.

Berlin den 7. Februar. Se. Majestät der König haben den seitherigen Regierungsrath Naumann zu Magdeburg zum Ober-Regierungsrath und Dirigenten der Abtheilung für die innern Angelegenheiten der Verwaltung bei der Regierung zu Frankfurt Allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. Majestät der König haben den bisherigen Gymnasial Oberlehrer, Professor Dr. Korten, zum Regierungs- und Schulrath bei dem Provinzial-Schulkollegium und der Regierung in Koblenz Allergnädigst zu ernennen, auch die desfallsige Bestallung für denselben zu vollziehen geruht.

Der Notar Johann Joseph August Steingießer zu Ründerath ist zum Notar für den Friedensgerichtsbezirk Neuß im Landgerichtsbezirk Düsseldorf, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Neuß, bestellt und der Notariats-Candidat Nikolaus Wilhelm Creutz zum Notar für den Friedensgerichtsbezirk Gummersbach im Landgerichtsbezirk Köln, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Ründerath, ernannt worden.

Ausland.

Frankreich.

Paris den 2. Februar. Zu Anfang der gestrigen Sitzung der Deputirten-Kammer zeigte der Präsident an, daß alle früher eingereichten Amendements zu dem ersten Artikel des Gesetz-Entwurfes zurückgenommen worden wären, und daß man also sogleich zur Abstimmung über jenen ersten Artikel schreiten könnte. Derselbe bestimmt, wie schon erwähnt, daß eine Summe von 140 Mill. Fr. für die Befestigung von Paris bewilligt werden soll. Dieser Artikel ward mit einer sehr starken Majorität angenommen; etwa 30 Mitglieder erhoben sich dagegen, und eben so viele Deputirte stimmten gar nicht mit. Hierauf ging die Kammer zu dem 2ten Artikel des Gesetzentwurfes über. Derselbe enthält zwei Paragraphen, wovon der erste über die Errichtung der Ringmauer, der zweite über die der äußeren Werke spricht. Beide Paragraphen wurden nach einander angenommen. Hierauf trat Herr Denis mit folgendem Amendement hervor: „Man wird die Errichtung der Ringmauer nur erst dann beginnen, wenn die detaschirten Forts vollständig beendigt sind.“ (Murren und Gelächter.) — Herr Larabit dagegen legte ein Amendement im umgekehrten Sinne vor, daß nämlich die detaschirten Forts erst nach vollständiger Beendigung der Ringmauer errichtet werden sollten. Das letzte Amendement wurde zuerst entwickelt; aber die Kammer war so zerstreut, und der Lärm in dem Saal so groß, daß man nichts von der Rede des Herrn Larabit verstehen konnte. Als der Conseils-Präsident die Rednerbühne bestieg, stellte sich die Ruhe einigermaßen wieder her. Derselbe sagte: „Ich erkläre mich von vorne herein, sowohl gegen das Amendement des Herrn Larabit, wie gegen das des Herrn Denis. (Beifall.) Die Regierung hat ihren Gedanken nicht verhehlt; sie ist die Verpflichtung eingegangen, die Arbeiten gleichzeitig zu unternehmen, und wird sich, je nach den Umständen, abwechselnd mit den Arbeiten auf der einen oder der anderen Seite des Flusses beschäftigen.“ — Herr Portalis meinte, man dürfte diese Freiheit der Regierung nicht lassen, weil sie sonst unfehlbar mit

den detaschirten Forts beginnen und die Ringmauer auf unbestimmte Zeit verschieben werde. Durch die Annahme des Amendements würde auch zugleich die schwierige Frage wegen der Gleichzeitigkeit der Arbeiten entschieden. — Herr O. Barrot: „Ich glaube, daß die Frage wegen der Gleichzeitigkeit noch nicht richtig gestellt worden ist. Es handelt sich nicht darum, ob die Regierung auf diesem oder jenem Ufer arbeiten lassen wird, sondern darum, zu wissen, welches die Arbeiten sind, zu denen wir ermächtigen. Es kommt darauf an zu wissen, ob die genau bestimmen kann und darf, mit welchen Werken zu beginnen sey, und in welcher Entfernung dieselben entrichtet werden müssen." — Der Präsident unterbrach hier den Redner mit der Bemerkung, daß diese Debatte voreilig sey, und erst bei einem Amendement zu dem dritten Artikel des Gesetz-Entwurfes am Platze seyn würde. Herr O. Barrot fuhr nichts destoweniger fort, seine Ansicht zu entwickeln.

Der Moniteur parisien enthält Folgendes: „Man hat gestern Abend in Paris durch die Oesterreichische Gesandtschaft wichtige Nachrichten aus dem Orient erhalten. Am 12. Januar ist einer der Beamten des Sultans mit einem Ferman, durch welchen Mehmed Ali die Erblichkeit über das Paschalik Aegypten bewilligt wird, von Konstantinopel nach Alexandrien abgegangen. Am 14. desselben Monats hat Mehmed Ali die Türkische Flotte herausgegeben. Aus der bloßen Vergleichung der Daten geht hervor, daß diese Handlung des Pascha's eine völlig freiwillige gewesen ist, da er von den definitiven Entschlüssen des Sultans in Bezug auf ihn noch nichts wußte. Man kann also nun annehmen, daß alle Schwierigkeiten, die den Frieden im Orient störten, definitiv erledigt sind; und da der Frieden von ganz Europa sich an die Lösung jener Schwierigkeiten knüpfte, so werden die obigen Nachrichten überall mit der größten Theilnahme aufgenommen werden."

Die Sentinelle des Pyrénées meldet, der dortige Präfekt habe auf telegraphischem Wege die Kunde erhalten, Dom Miguel sey durch Toulouse gekommen, oder werde nächsten Tages durchkommen. An die Behörden von Bayonne sey die Weisung ergangen, deshalb auf der Hut zu seyn.

Es hieß gestern in den diplomatischen Salons, daß Lord Granville abberufen und als Botschafter in Paris durch den Lord Clarendon ersetzt werden würde.

Herr Thiers ward gestern Abend in den Tuilerieen empfangen und blieb über eine Stunde in dem Kabinette des Königs.

Die Verwerfung des Schneiderschen Amendements wirkte gestern Abend im Café de Paris nachtheilig auf die Course der Rente.

Mlle. Sophie Löwe hat bereits mit großem Beifall in einigen Privat-Konzerten gesungen, und bereitet sich jetzt ernstlich auf ihre Debuts in der großen Oper vor.

Daß sich in der Pairs-Kammer und zwar bei sehr einflußreichen Mitgliedern der konservativen Partei eine starke Opposition gegen die Befestigung gebildet hat, ist offenbar, daß aber diese zu einem gänzlichen Verwerfen des Gesetzes Energie genug besäße, nachdem einmal die Deputirtenkammer dasselbe angenommen hätte, wird stark bezweifelt.

Börse vom 1. Februar. Das Geschäft war heute sehr still und die Course blieben ziemlich unverändert, obgleich etwas höher, als gestern auf dem Café de Paris. An einen bedeutenden Aufschwung der Börse ist vor Beendigung der Debatten über die Befestigung nicht wohl zu denken. Selbst günstige Nachrichten aus dem Orient haben keinen besondern Eindruck auf die Börse gemacht.

Niederlande.

Aus dem Haag den 31. Jan. Am 21. Februar wird hier die silberne Hochzeit Ihrer Königl. Majestäten auf glänzende Weise gefeiert werden. In den höheren Gesellschafs-Kreisen werden dazu bereits viele Vorbereitungen getroffen.

Im Luxemburgischen finden jetzt Anwerbungen von Freiwilligen für die Niederländische Grenadier-Garde statt.

Deutschland.

Karlsruhe den 27. Jan. (Allg. Ztg.) Die Vervollständigung unserer aktiven Armee schreitet mit unausgesetztem Eifer voran. Die Arbeiten der hier versammelten Militair-Kommission der Süd-Deutschen Staaten, welche das siebente und achte Armee-Corps bilden, schreiten rasch ihrem Ende entgegen. Mit dem nächsten Frühjahre werden die Terrain-Messungen zum Aufbau der Bundes-Festung Rastatt unfehlbar beginnen. Außer Rastatt bilden, dem Vernehmen nach, Gegenstände der Konferenz unter Anderem: der Bau der Festung Ulm, so wie Befestigung der Schwarzwaldpässe (namentlich Freudenstadts und Donau-Eschingens) und des Brückenkopfs von Germersheim.

Oesterreich.

Wien den 31. Januar. (Allg. Ztg.) Der General-Major von Heß, der vor Kurzem von Süd-Deutschland zurückgekommen, ist nach Berlin abgereist, um daselbst noch einige bisher nicht hinlänglich erörterte Punkte in Bezug auf die in Deutschland nothwendig gewordenen Maßnahmen zu besprechen.

Aegypten.

Die neueste Allg. Pr. St.-Ztg. hat auf außerordentlichem Wege den Oesterr. Beobachter vom 3 Februar erhalten, welcher folgende Nachrichten enthält: „Durch außerordentliche Gelegenheit sind über Konstantinopel folgende Berichte aus Alexandrien eingelaufen:

„Alexandrien den 12. Jan. 1841.

Commodore Napier ist am 8. d. M. am Bord des Englischen Dampfschiffes „Stromboli“ hier angekommen. Er war der Ueberbringer zweier Schreiben, welche Admiral Stopford an Boghos Bei gerichtet hatte, worin Mehmed Ali aufgefordert wird, die Ottomanische Flotte zurückzugeben und Ibrahim Pascha aus Syrien zurückzurufen, um sich solchergestalt der Gunstbezeugungen würdig zu machen, um welche die verbündeten Mächte bei Sr. Hoheit dem Sultan für ihn ansuchen würden. Mehmed Ali willigte sogleich in das von Admiral Stopford an ihn gestellte Begehren, und schon am folgenden Tage wurden die erforderlichen Maßregeln zur Ausrüstung und Verproviantirung der Ottomanischen Flotte getroffen und ein Aegyptisches Dampfschiff, mit Hamid Bei am Bord, nach Acre abgeschickt, welches dem Ibrahim Pascha den Befehl überbringt, seinen Rückzug nach Aegypten auf dem Landwege zu bewerkstelligen.

Am 10. Jan. Nachmittags ist das Ottomanische Dampfschiff „Iscüdar“, an dessen Bord sich die Türkischen Kommissaire, Javer Pascha (Admiral Walker) und Maslum Bei befanden, hier angelangt. Die beiden Kommissaire begaben sich noch an demselben Abend zu Mehmed Ali und überreichten ihm das Schreiben, welches der Groß-Wesir hinsichtlich seiner Unterwerfung an ihn gerichtet hatte. Nachdem Mehmed Ali Kenntniß von dem Inhalte jenes Schreibens genommen hatte, erklärte er den Kommissairen, daß er sich zu Allem, was der Groß-Wesir, im Namen des Sultans, von ihm verlange, bereits in Folge der durch Admiral Stopford an ihn ergangenen Aufforderung verstanden habe.

Am 11. Jan. Mittags ist nun die Flotte des Großherrn feierlich an Javer Pascha übergeben worden, welcher seine Vice-Admiralsflagge am Bord des Ottomanischen Admirals-Schiffs „Mahmudie“ aufpflanzte. Die Türkische Flotte begrüßte sie mit 21 Kanonenschüssen, welche dann auch von den Aegyptischen Schiffen wiederholt wurden. Binnen wenigen Tagen werden die Türkischen Schiffe nach Marmarizza abgehen.

Auf Begehren Maslum Bei's hat Mehmed Ali dem Sultan die 10,000 Mann irregulairer Truppen überlassen, welche unter den Befehlen des Großscherifs in Mekka und Medina zur Bewachung dieser heiligen Orte zurückgeblieben waren.“

Vermischte Nachrichten.

Posen den 8. Februar. Heute früh hatten wir bei einer Kälte von 21° R. das seltene Schauspiel, die Sonne, von zwei prächtigen Nebensonnen begleitet, die ihr an Glanz anfangs nichts nachgaben und nur nach und nach erblaßten, aufgehen zu sehen.

Berlin den 28. Januar. (Kön. Ztg.) Am Montag (25. d.) ist der Graf Gneisenau aus Rom hier eingetroffen; er begleitete den Grafen Brühl auf seiner Reise dahin, und ist nun von demselben hierher gesandt, und zwar ohne Zweifel in der Kölnischen Kirchenangelegenheit; über den speciellen Gegenstand seiner Sendung weiß jedoch Niemand etwas, und auch die der Sache nahestehenden Personen bringen es nur bis zu Vermuthungen. Nach diesen hypothetischen Aeußerungen überbrachte Graf Gneisenau definitive Propositionen des Päpstlichen Hofes, die, wenn sie hier an allerhöchster Stelle acceptirt werden, das vollkommene Ende der Differenzen herbeiführen dürften; mehrere Privatmittheilungen aus der berühmten Stadt am Tiberflusse von hiesigen Künstlern, die dort schon längere Zeit studiren und mit Personen des Päpstlichen Hofes umgehen, deuten dasselbe Ergebniß an, indem sie melden, es sei in der denkwürdigen Sache „ein für beide hohe Parteien befriedigendes und ehrenvolles Auskunftsmittel“ gefunden; indessen schweigen die Briefe über das Nähere des Mittels, vermuthlich, weil man es selbst höhern Orts noch geheim hält. Man will bei uns in den bessern Gesellschaftskreisen wissen, der Graf Gneisenau werde so lange hier bleiben, bis der Gegenstand im Kabinet erledigt sei, und er mit den Depeschen nach Rom zurückgehen könne. Die besten Wünsche aller Unbefangenen sind für einen baldigen gedeihlichen Schluß dieser Angelegenheit. — Darf man der Sage trauen, so begiebt sich der vorgestern nach Posen abgegangene General von Grolman nur dahin, um seine Angelegenheiten als dortiger Militair-Chef zu ordnen, und dann, wie schon seit einiger Zeit verlautet, später nach Magdeburg (?) zu gehen. Er hat hier in der letzteren Zeit viele Geschäfte mit dem Obersten v. Radowitz gehabt, und wollte schon Anfangs dieses Monats nach Posen gehen, wurde aber durch einen allerhöchsten Befehl noch zurückgehalten, der ihm neue Arbeiten in Gemeinschaft mit Hrn. v. Radowitz übertrug. Diese vereinten Arbeiten sind, wie man von guter Hand weiß, der Errichtung einer lebendigen Schirmmauer für Deutschland zugewendet, wie sie neulich zu Paris in der Deputirten-Kammer von guten Rednern für Frankreich begehrt ward, und zu deren Aufstellung es uns weder an festem Material, noch an moralischer Kraft fehlt.

Berlin den 5. Februar. In den vornehmen Kreisen wird behauptet, daß der General Grolman auch zu Friedenszeiten den Oberbefehl über das 4te, 7te und 8te Armee-Corps erhalten dürfte. Die übrigen Armee-Corps sollen dann unter dem Prinzen von Preußen und dem Prinzen Karl stehen. — Professor Strauß, besonders berühmt durch sein Werk „das Leben Jesu“, will auch nun Berlin im nächsten Frühjahr zu seinem Domicil nehmen und unter uns als Privatgelehrter leben. — Es heißt, daß die Begründung eines katholischen Konsistoriums, als dessen Chef der Staatssekretair von Düesberg schon

allgemein genannt wurde, auf viele Hindernisse gestoßen sei, und daß die Realisirung desselben noch fern liege. — Spontini's Erklärung in öffentlichen Blättern bildet noch immer das Stadtgespräch. Unser patriotisches Publikum ist sehr indignirt gegen denselben. Wie es heißt, wird ihm von Seiten des Staates, wegen unehrerbietiger Ausdrücke gegen die Majestäten, der Prozeß gemacht, der seine Pensionirung zur Folge haben könnte. Man nennt schon als seinen Nachfolger den Kapellmeister Meyerbeer.

Die Leipz. Ztg. enthält folgende Bekanntmachung: „Den Hrn. Buchhändlern F. A. Brockhaus, Karl Tauchnitz, Köhler, Barth und Hahn in Leipzig und Hannover dankt das Kultusministerium im Königreiche Griechenland durch für die dem Ersteren für die Universitätsbibliothek in Athen übermachten freiwilligen Büchersendungen. Die Namen der genannten Geber sind durch das Griechische Regierungsblatt dem Griechischen Volke zu abermaligem Beweise, daß das Ausland auch an der Beförderung dessen geistiger Wiedergeburt lebhaften und unmittelbaren Antheil nehme, mit Auszeichnung genannt worden. Möchten doch auch andere Deutsche Buchhändler dem Beispiele der Genannten zum Nutzen für Griechenland und zu ihrer Ehre und eignem Ruhme nachfolgen! Dr. Theodor Kind."

„Es scheint", bemerkt der Charivari sehr richtig, „daß es mit der Befestigung von Paris gehen wird, wie weiland mit dem Thurmbau zu Babylon. Die offiziellen Baumeister verstehen sich nicht mehr."

In einem Blatte liest man folgende Familien-Nachricht: „Gestern wand das gütige Geschick durch die Geburt eines Knaben eine Perle in den Rosenkranz unseres Lebens."

Stadt-Theater.

Dienstag den 9. Februar zum Erstenmale: Ein Drama ohne Titel, in 5 Akten, von Forst und Leutner. (Manuscript.)

Bekanntmachung.

In dem Hypotheken-Buche des in der Stadt Posen am Markte sub No. 20. belegenen Herings-Büdner-Grundstücks, sind ex decreto vom 3ten November 1804 Rubrica III. No. 1. 666 Rthlr. 16 gGr. oder 4000 Floren polnisch, als eine zu 5 pro Cent zinsbare Schuld für die Nowakowskischen Minorennen eingetragen, welche die vormalige Besitzerin nach dem Kaufkontrakte vom 21sten Juni 1798 in pretium übernommen hat.

Diese Schuld soll bereits getilgt seyn, es kann aber keine löschungsfähige Quittung beigebracht werden.

Auf den Antrag des Valentin Balczynski werden alle diejenigen, welche an die gedachte Post als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Inhaber Ansprüche zu machen haben, namentlich aber auch die gedachten Nowakowski's, vorgeladen, sich in dem hierzu

am 6ten Mai 1841 Vormittags um 10 Uhr

vor dem Deputirten Land- und Stadtgerichts-Rath Pilaski in unserm Partheienzimmer anstehendem Termine zu melden, widrigenfalls sie damit werden präkludirt, und der Extrahent für befugt wird erachtet werden, die Löschung dieser Post in dem Hypothekenbuche nachzusuchen.

Posen den 4. Januar 1841.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.
